



# STIFTUNGSBRIEF

Nr. 27

Information der Stiftung Ja zum Leben

März 2009

## Nicht zu schaffen?

### Wenn im Studium Nachwuchs kommt

Hua und Liang stammen aus China und haben sich vor drei Jahren beim Studium in Heidelberg kennen gelernt (*Namen geändert*). „Es war Liebe auf den ersten Blick“, meint die zierliche Hua über ihre erste Begegnung.

Ein Jahr danach heirateten die beiden. Und als knapp zwei Jahre später Töchterchen Jiao geboren wird, ist das Glück des jungen Paares, trotz aller notwendigen Einschränkungen, fast perfekt. Hua unterbricht für zwei Semester ihr Architekturstudium, um wenigstens im ersten Lebensjahr ganz für ihr Baby dasein zu können. Es fällt ihr schwer, die Kleine nach einem Jahr in die Kinderkrippe bringen zu müssen, doch es muß sein - sie muß ihr Studium wieder aufnehmen! Und nun ist Hua wieder schwanger, diesmal jedoch ungeplant und von Freude keine Spur!

„Das geht einfach nicht, Du mußt abtreiben!“, lautet die spontane Reaktion Liangs auf die unerwartete Nachricht. Eigentlich hätte er wissen können, wie sehr er mit diesen Worten seine Frau verletzt - hatte sie doch vor ihrer Schwangerschaft mit Jiao eine Fehlgeburt in der 18. Schwangerschaftswoche, unter der sie immer noch leidet.

Hua zieht sich innerlich vor Liang zurück, sie fühlt sich von ihm im Stich gelassen - er weiß doch um ihren Schmerz!

Sie will nicht abtreiben und sieht doch keinen anderen Ausweg. So vereinbart sie einen Abtreibungstermin, ist immer noch hin- und hergerissen, alles in ihr sträubt sich gegen diesen Schritt, auch wenn ihr Verstand ihrem Mann recht gibt - es ist für sie beide doch gar nicht zu schaffen mit zwei Kindern!

In der Nacht vor der geplanten Abtreibung findet sie keine Ruhe, sie surft bis drei Uhr morgens im Internet - gibt es denn irgendwo Hilfe? - und stößt dabei



auf die Seite einer Beratungsstelle, von der sie sich angesprochen fühlt. Noch einmal mit jemandem reden, ja das will sie - auch wenn sie daran zweifelt und sich nicht vorstellen kann, daß es auch in ihrer Situation Hilfe gibt. Haben doch Liang und sie lediglich Studentenvisa und damit keinerlei Anspruch auf finanzielle Unterstützung in Deutschland! Und so schickt sie per E-Mail einen kurzen Hilferuf an die Beratungsstelle. Sie will es darauf ankommen lassen: um 9.30 Uhr muß sie ihre Wohnung verlassen, um pünktlich ihren Abtreibungstermin wahrzunehmen. Kommt bis dahin kein Anruf, dann geht sie hin!

Endlich fällt sie in einen unruhigen, aber tiefen Schlaf. Sie merkt nicht einmal, daß Liang wie jeden Donnerstag schon um halb acht Uhr die Wohnung mit der kleinen Jiao verläßt, um sie in die Kinderkrippe zu bringen und anschließend an die Uni zu gehen. Durch ein hartnäckiges Klingeln erwacht sie. Schlaftrunken schaut sie auf ihren Wecker, er zeigt 8.05 Uhr

an. Das Telefon! Mit einem Mal ist sie hellwach, sie eilt hin und hebt ab - es ist eine Beraterin jener Stelle, die sie nachts angeschrieben hatte! Rasch faßt Hua Vertrauen, sie schüttet ihr Herz aus, sie weint, sie redet und redet - es tut so gut, sich bei jemandem aussprechen zu können, der Verständnis für ihre Not hat, für ihre Sorgen, ihre Enttäuschung, ihren Schmerz, ihre Angst!

Als sie wieder auflegt, ist es bereits 10 Uhr, sie hat gar nicht bemerkt, wie die Zeit während des Gesprächs verfliegen ist! Sie fühlt neue Hoffnung und eine noch verhaltene, leise Freude in sich aufkeimen - kann es denn wirklich sein, daß sie nicht abtreiben muß? Daß sie dieses Baby bekommen darf? Mittags berichtet sie alles ihrem Mann und am



*Liebe Leser,  
liebe Freunde und Förderer,*

wir müssen damit rechnen, daß die Finanzkrise unser Land nicht nur wirtschaftlich beeinträchtigt, sondern auch menschlich. Wahrscheinlich werden in diesem Jahr mehr Kinder vorgeburtlich getötet, weil die Eltern bzw. die Schwangeren in diesen unsicheren Zeiten nicht das Armutsrisiko eingehen wollen, das sie mit der Geburt eines Kindes verbinden.

Deshalb wird es auf uns ankommen, ob es gelingt, den Beratungsstellen, mit denen wir kooperieren, mehr Mittel für Schwangere und Familien in Not zur Verfügung zu stellen. Und das hängt ganz wesentlich von Ihrer Großzügigkeit ab, dieses Anliegen zu unterstützen und dadurch dem Leben der Kinder auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Vorrang einzuräumen.

Alle von uns geförderten Einrichtungen verzichten konsequent auf die Ausstellung des Beratungsscheines!

Für Ihre Unterstützung sage ich Ihnen schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott!

Ihre

Johanna Gräfin von Westphalen  
Stiftungsvorsitzende

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Europäische Petition: Schon 15.000 Unterschriften gesammelt Verlängerte Frist: 1. Juli 2009

Am 7. Juni 2009 finden Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Deshalb wurde die Unterschriftensammlung für die Petition „Für das Leben und die Würde des Menschen“ bis zum 1. Juli verlängert, damit sich das neugewählte Parlament mit der Petition befassen muß. Außerdem können Sie die Kandidaten für das Europäische Parlament vor der Wahl befragen, ob sie das Anliegen unterstützen. Mit der Petition fordern die Bürger aus den europäischen Ländern den Einsatz der politisch Verantwortlichen für den Schutz des menschlichen Lebens von der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle bis zum natürlichen Tod und die Verteidigung der auf der Ehe von Mann und Frau gegründeten Familie.

In der Vergangenheit wurden im Gegensatz dazu immer wieder Resolutionen vom Europäischen Parlament, dem Europarat und den Vereinten Nationen verabschiedet, die das Recht auf Leben ge-

rade der Schwächsten, der ungeborenen Kinder, relativierte. Mit dem wiederholt geforderten „Recht auf reproduktive Gesundheit“ etwa ist auch das „Recht“ auf Tötung der ungeborenen Kinder verbunden. Die Einführung eines „Menschenrechts“ auf Tötung von wehrlosen Menschen wäre aber vollkommen pervers und widersinnig.

Die Verteidigung der Familie als Kern der Gesellschaft ist auch deshalb besonders wichtig, weil die fortschreitende Zerstörung von Ehe und Familie in den letzten Jahrzehnten Hand in Hand mit der Ausbreitung der Abtreibungsgesellschaft erfolgte. Die Familie, die auf der Ehe von Mann und Frau gründet und mit dem Recht und der Pflicht verbunden ist, ihre Kinder zu erziehen, ist nicht durch den Staat zu ersetzen.

Helfen Sie bitte mit, möglichst viele Unterschriften zu sammeln, um den Forderungen für das Leben und die Stärkung der Familie Nachdruck zu verleihen.

## Schnelle Hilfe für Schwangere in Not

0180 – 36 999 63

Tag und Nacht  
(9 Cent/Min. – bundesweit)

Das Schwangeren-Nottelefon  
wird durch die  
Stiftung Ja zum Leben gefördert.

Die Aktion findet europaweit statt und ist damit auch ein Zeichen der wachsenden Kooperation auf europäischer Ebene.

*Die Stiftung Ja zum Leben unterstützt diese Aktion. Gerne senden wir Ihnen weitere Unterschriftenlisten zu. Gesammelte Unterschriften bitte an die Stiftung Ja zum Leben senden: Haus Laer, D-59872 Meschede, Fax: 0291-6191, Listen sind auch abrufbar unter: [www.ja-zum-leben.de](http://www.ja-zum-leben.de)*



### Aktuelle Informationen zur Biopolitik

Auf der Internetseite [www.stoppt-pid-und-klonen.de](http://www.stoppt-pid-und-klonen.de) finden Sie aktuelle Meldungen zum Thema Biopolitik und Bioethik:

Der Einsatz von adulten Stammzellen hat im Rahmen einer klinischen Studie ein Fortschreiten der bislang als unheilbar geltenden Autoimmunerkrankung Multiple Sklerose aufhalten können. Das berichten Forscher um Richard Burt von der Feinberg Medical School in Chicago in der Online-Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift „The Lancet“.

*Die Homepage ist ein Projekt der  
Stiftung Ja zum Leben.*

## Nicht zu schaffen? Wenn im Studium Nachwuchs kommt

*Fortsetzung von Seite 1*

nächsten Morgen kommt das junge Ehepaar wie telefonisch vereinbart zur Beratungsstelle. Liang ist anfangs skeptisch und zurückhaltend. „Wir kommen schon mit einem Kind nur gerade so über die Runden! Das nehmen wir zwar gerne in Kauf für die Freude, die uns die Kleine macht! Allerdings weiß ich beim besten Willen nicht, wie wir ein zweites Kind versorgen sollten!“ Seit Monaten sucht Liang, der gerade an seiner Doktorarbeit in Informatik schreibt, vergeblich nach einer geeigneten Arbeitsstelle, die sich mit den Zeiten an der Uni vereinbaren läßt. „Wie soll ich denn ohne Arbeit meine Familie ernähren? Und wer soll die Kinder betreuen? Hua kann ihr Studium nicht noch einmal unterbrechen - das ist nicht möglich!“ In dem langen Gespräch erarbeitet die Beraterin mit dem jungen Ehepaar, wie es doch gehen könnte und was denn notwendig wäre, damit das zweite Kind kommen kann. Bis Liang eine adäquate Stelle gefunden hat, die es ihm ermöglicht, selbst für seine Familie zu sorgen, wird ein Zuschuß zum Lebensunterhalt zugesagt. Um eine gute Betreuung der beiden Kinder zu gewährleisten, vermittelt und finanziert die Beratungsstelle eine

zuverlässige und liebevolle Tagesmutter. Im Beratungsgespräch wird Liang aber auch klar, daß er seine Frau mit seiner vehementen Ablehnung des ungeborenen Kindes sehr verletzt hat. Er bittet sie aufrichtig um Vergebung. Miteinander versöhnt und voller Hoffnung verläßt das Ehepaar nach einigen Stunden die Beratungsstelle.

Schon zwei Wochen später findet Liang eine Teilzeit-Anstellung bei einer Firma, die eine Zweigstelle in China errichten möchte. „Ich kann in Deutsch-

---

**„Nicht auszudenken,  
wenn Hua zur Abtreibung  
gegangen wäre...“**

---

land arbeiten bis wir unsere Studien beendet haben und anschließend in China in führender Position weitermachen!“, erzählt er begeistert der Beraterin. Und nachdenklich fügt er hinzu: „Wie schnell sich unsere Situation ganz unerwartet verbessert hat! Nicht auszudenken - wenn Hua zur Abtreibung gegangen wäre ... Nun kann ich mich wirklich auf unser zweites Kind freuen!“

*Gefördert durch den Schwangerenfonds*

## Wenn Männer unter der Abtreibung leiden

„Die Zeit“ greift Tabuthema auf

Männer haben nach dem Gesetz kein Recht, eine Abtreibung ihres Kindes zu verhindern. Man liest zwar ab und an über Männer, die ihre Frauen zur Abtreibung drängen und häufiger über Männer die politisch korrekt meinen, die Entscheidung über das „Austragen der Schwangerschaft“, sprich über Leben und Tod des Kindes, liege allein bei der Frau. Um so mehr ist man überrascht, daß in der liberalen Wochenzeitung *Die Zeit* vom 12. Februar 2009 dieses Tabuthema aufgegriffen wird. Ein Vater spricht über seine Seelenqualen, seine Hilflosigkeit und seine Wut. Außerdem



kommen zehn weitere Männer im *Zeit-Magazin* zu Wort, von denen übrigens niemand mehr mit den damaligen Partnerinnen zusammenlebt. Thomas Schramm, so der veränderte Name des dreifachen Familienvaters, leidet noch heute unter der Abtreibung seines vierten Kindes. Nachdem seine Frau gerade das dritte Kind abgestillt hatte und seit zwei Monaten wieder berufstätig war,

wollte sie auf keinen Fall ein weiteres Kind. Der gemeinsame Besuch der Beratungsstelle „Frauen beraten e.V., München“, bringt für ihn und das Kind keine Rettung. Die Einrichtung, die auf „christlicher Grundlage“ den Frauen den Abtreibungsschein ausstellt, bestärkt die Schwangere, daß die Abtreibung allein ihre Entscheidung sei. „Thomas wartet noch, bis die Beraterin den

Schein ausgefüllt hat, er muß ihn nach Hause tragen“ heißt es im Artikel. „Von da an gingen wir durch die Hölle“, sagt seine Frau.

Der Artikel macht deutlich, wie wichtig es im entscheidenden Augenblick

ist, eine einfühlsame und kompetente Beraterin zu finden, die nicht durch die Ausstellung des Abtreibungsscheines ihre Tätigkeit beendet, sondern das Problem lösen hilft, das hinter dem Wunsch nach Abtreibung steckt. Zugleich wird das Versagen des Gesetzgebers deutlich, der die Väter in dieser Frage, in der es um Leben oder Tod auch ihres Kindes geht, rechtlos gemacht hat.

## Das Überlebensprinzip

Eva Herman diskutierte in Laer

Anfang Dezember besuchte Eva Herman auf Einladung der Stiftung Ja zum Leben das Sauerland. Das Thema lehnte sich an ihr aktuelles Buch „Das Überlebensprinzip“ an. Herman freute sich, bei ihrem ersten Besuch in Meschede mit jungen Ehepaaren zusammenzutreffen. Zunächst ging sie auf die schwere Zeit ein, die einer medieninszenierten Hinrichtung glich. Vor Gericht bekam Herman zwischenzeitlich in mehreren Verfahren Recht. Vom Vorwurf der Verherrlichung des Nationalsozialismus blieb nichts mehr übrig. Der Springer-Verlag mußte für unwahre und beleidigende Äußerungen 20.000 Euro Strafe zahlen.

Eva Herman betonte, daß die Gesellschaft an einem Wendepunkt stehe. Die gesellschaftlichen Veränderungen zögen immer spürbarere Folgen nach sich. Steigende Scheidungszahlen hätten di-



Eva Herman in Laer

Foto: Swany

rekte negative Auswirkungen für Kinder. Das „Netz der gut organisierten Familie“ werde immer dünner. Die „Gleichwertigkeit“ von Mann und Frau sei im „Gender-Wahn“ zu einer „Gleichstellung“ mutiert, in der Mütter

## Biopolitik

Probleme des Lebensschutzes in der Demokratie

Das Verbot, Unschuldige zu töten, ist die Grundlage der rechtsstaatlichen Demokratie. Die Aufhebung dieses Verbotes rechtsstaatlich regeln zu wollen, ist ein Widerspruch in sich. In diesen Widerspruch verwickelt sich jeder, der glaubt, Abtreibung, Euthanasie oder embryonale Stammzellforschung legalisieren zu können. In dem von Professor Manfred Spieker herausgegebenen Band werden die Vorträge dokumentiert, die im Sommersemester anlässlich der Ringvorlesung an der Universität Osnabrück gehalten wurden. Die Ringvorlesung wurde durch die Stiftung Ja zum Leben gefördert. Zu den Autoren gehören: Robert Antretter, Wilfried Härle, Christian Hillgruber, Jörg-Dietrich Hoppe, Angelika-Pokropp-Hippen, Eberhard Schockenhoff, Hans Schöler, Robert Spaemann, Manfred Spieker, Christoph Student, sowie die Bischöfe Andreas Laun, Salzburg, Reinhard Marx (München) und Jozef Zylinski (Lublin), Vorsitzende von Lebensrechtsorganisationen und Abgeordnete des Deutschen Bundestages.

*Manfred Spieker (Hg.): Biopolitik-Probleme des Lebensschutzes in der Demokratie, Paderborn (Schöningh) 2009, ca. 290 Seiten, 19,90 Euro. Das Buch erscheint im April. Vorbestellungen nimmt die Stiftung Ja zum Leben gerne entgegen.*

von ihren Kindern getrennt und Männer in die Rolle der Frau gezwängt würden. Außerdem sei in der Abtreibungsgesellschaft die Ehrfurcht vor dem Leben völlig verblaßt. Kinder seien doch unsere Hoffnung und unsere Zukunft. In der anschließenden Diskussion betonte Eva Herman, daß es ihr ganz wichtig sei, daß Frauen nicht nur in der Karriere Selbstbewußtsein entdecken, sondern auch im Dasein als Mutter. Nur in diesem neuen Bewußtsein sei es möglich, die in der heutigen Zeit oft fehlenden Werte des Gebens und der Selbstlosigkeit wieder zu erlernen und zu leben.

**Die Bücher von Eva Herman können bei der Stiftung Ja zum Leben bestellt werden: Das Eva-Prinzip (18,00€), Liebe Eva Herman (14,90€) Das Prinzip Arche Noah (18,00€), Das Überlebensprinzip (14,95€), Vom Glück des Stillens (18,90€), Mein Kind schläft durch (12,95€).**

## „Ich hätte den Feminismus in die Tonne treten sollen für Liebe, Kinder und Kuchenbacken“



„Ich hätte nie gedacht, dies einmal zu sagen, aber eine ‘freie Frau’ zu sein, ist längst nicht so hipp, wie es mir in Aussicht gestellt war“, sagt die in England geborene Autorin, Interpretin und Songschreiberin Zoë Lewis in einem Beitrag für die ‘Times’.

„Eine wachsende Anzahl meiner Feminismus-Freundinnen geben ihre Karrieren auf für Liebe, Kinder und Kuchenbacken. Ich wünschte, ich hätte vor 10 Jahren Kinder bekommen, als ich noch ganz viel Zeit hatte, aber mein Problem war fast weniger die Zeit als die Mentalität. Ich habe mich

bewußt gegen ernsthafte Beziehungen entschieden, weil ich dachte, ich hätte noch alle Zeit der Welt. Viele meiner Freundinnen hielten es ebenso. Es geht darum, was wirklich wichtig ist im Leben, und von allem, was ich sehe und fühle, bringen Liebesbeziehungen und Kinder mehr Glück als irgendeine Karriere es jemals könnte.“

*Zoë Lewis, 37, Autorin und Songschreiberin*

*in: Times-Online vom 5. Februar 2009  
Der ganze Artikel auf deutsch ist nachzulesen in: [www.familie-ist-zukunft.de](http://www.familie-ist-zukunft.de)*

## Bestimmungen zum Steuerabzug von Spenden und Zustiftungen

Wenn Sie die Arbeit der Stiftung Ja zum Leben finanziell unterstützen möchten, gibt es mehrere Möglichkeiten:

**Spenden oder Zustiftungen** können jährlich bis zu einer Höhe von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte, alternativ 2 Promille der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter steuermindernd geltend gemacht werden. Übersteigt eine Spende die Höchstgrenze von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte, kann sie nunmehr zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden. **Zustiftungen** können bis zu einer Höhe von einer Million Euro über einen Zeitraum von zehn Jahren steuerlich geltend gemacht werden. Ehegatten werden bei dieser Regelung einzeln veranlagt, das bedeutet, jeder kann eine Zuwendung von einer Million Euro steuerlich absetzen. Der Höchstbetrag von einer Million gilt zu-

sätzlich zu dem Spendenabzug von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte

**Spenden** dienen der kurzfristigen Umsetzung des Stiftungszwecks. Die zufließenden Mittel müssen zeitnah bis spätestens zum Ende des folgenden Jahres eingesetzt werden.

Mit einer **Zustiftung** können Sie die Stiftung langfristig unterstützen. Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital. Ausschließlich die Erträge des Stiftungskapitals werden für die Erfüllung des Stiftungszwecks verwendet.

Für den Fall, daß Sie geerbt haben und dieses **Erbe** oder einen Anteil (**Vermächtnis**) innerhalb von zwei Jahren der Stiftung Ja zum Leben weitergeben möchten, können Sie rückwirkend von der entsprechenden Erbschaftsteuer befreit werden oder wahlweise die genannten einkommensteuerlichen Vorteile nutzen.

## Familie unter Druck

**8./9. Mai 2009**

Familien-Fachkonferenz in Erfurt u.a. mit Christa Meves (Kinderpsychotherapeutin und Buchautorin), Eva Herman (Fernsehjournalistin und Buchautorin), Dr. Wolfgang Bergmann (Leiter des Instituts für Kinderpsychologie und Lerntherapie), Carlos Gebauer (Jurist), Dr. Carmelite Avraham-Krehwinkel (Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin);

Moderation: Jürgen Liminski

Nähere Informationen unter [www.familie-ist-zukunft.de](http://www.familie-ist-zukunft.de)

[www.ja-zum-leben.de](http://www.ja-zum-leben.de)

### Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Ja zum Leben für ihre Freunde und Förderer.

Anschrift: Haus Laer, 59872 Meschede, Telefon (02 91) 22 61, Fax 61 91

E-Mail: [info@ja-zum-leben.de](mailto:info@ja-zum-leben.de), [info@Tim-lebt.de](mailto:info@Tim-lebt.de), [info@kultur-des-lebens.de](mailto:info@kultur-des-lebens.de)

Internet: [www.ja-zum-leben.de](http://www.ja-zum-leben.de), [www.Tim-lebt.de](http://www.Tim-lebt.de), [www.kultur-des-lebens.de](http://www.kultur-des-lebens.de), [www.stoppt-pid-und-klonen.de](http://www.stoppt-pid-und-klonen.de)

Für den Inhalt verantwortlich: Johanna Gräfin von Westphalen

Redaktion: Manfred Libner M.A.

Spendenkonto: Dresdner Bank Meschede, Konto 7 712 200 00, BLZ 440 800 50  
IBAN: DE50 4408 0050 0771 2200 00 SWIFT: DRES DE FF 468

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung senden wir Ihnen ohne weitere Aufforderung zu.

### Stiftungsrat:

Elisabeth Hohenberg

Dr. med. Claudia Kaminski

Prof. Dr. Nikolaus Lobkowicz

Staatsrätin a.D. Elisabeth Motschmann MdB

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

### Stiftungsvorstand:

Johanna Gräfin von Westphalen

Franz Peus

Hedwig Gräfin Buquoy

### Geschäftsführer:

Manfred Libner M.A.

Die Stiftung Ja zum Leben ist Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BVL).